

zum Beinamen „Der Nestor“ brachte), die Freundschaft hochmöglicher Herren. Er wurde der Jagdfreund des Fürsten Fürstenberg. Die Salvators tätschelten ihm die Schulter. Graf Clam Martinitz, einer der letzten Ministerpräsidenten Oesterreichs, rief ihn vor jeder wichtigen Konferenz an. Mendel Singer, wiewohl keiner anderen Weisheit fähig als jeder Leser und Abonnent, der das Auge offen und die Zunge nicht im Zaum hat, arrivierte vom „kaiserlichen Rat“ — als der er von den Pustertalbauern, bei denen er allsommerlich weilte, schon wegen der unerforschlichen Verwandtschaft seines Dialekts mit dem ihnen hoch geehrt war — zum ministeriellen Berater. Es lag Sinn in dem Witze. Ließ sich der Journalismus von den hochtrabenden Wichtigkeiten, die ihm aus Ministerialzimmern und Hofkanzleien zuflossen, beschummeln und gab sie noch weihevoller zurück, so hinterbrachte hier eines seiner ahnungslosen enfants terribles, angetan mit dem vollen Ornat der Eingeweihtheit, die Eindrücke seines Hausverständes als Information und Belehrung. Und die Pustertalbauern behielten recht: Mendel regierte Oesterreich.

Es geschah also die Merkwürdigkeit, daß der Staat seine Presse, die ihn an Geheimnistuerei übertraf, für wissender hielt als sich selber; daß er bei der Menge abgetönter Kompetenzen, die voneinander nicht wußten, der raunenden und raschelnden Machinationen, die vom Hof, der Gesellschaft, der Geistlichkeit und aus den Amts- und Militärkanzleien ihren Ausgang nahmen, am Schluß sich bei den von ihm Informierten Rat holte. Mendel Singer durfte ein Jahrzehnt lang dem Lever des Grafen Stürgkh beiwohnen. Er war Zeuge von dessen Morgentoilette. Man hätte annehmen können, der Minister ruhe sich bei dem Geplätscher von Mendel Singers Rede aus. Nein. Er arbeitete da. Er lauschte angespannt.

Viele Ministerpräsidentenschicksale Oesterreichs hat Mendel Singer also begleitet. Mendel ist Frühaufsteher. Machte einem neuen Mann diese Gewohnheit Sorge, so beschwichtigte ihn der alte Berichterstatter: „Was Sie sich waschen, Exzellenz, informiere ich Sie.“ Diese Worte „informieren, Information“, dem Gralsritus der Zeitung entlehnt, blieben seines Lebens Pulsschlag. Er wußte nichts, er versinnbildlichte es bloß treffend. Aber diese Eignung machte ihn zu einem der einflußreichsten Männer der Monarchie; sie läßt ihn heute noch, wo Türsteher und Lakaien im Besitz der einstigen Würde sind, als den gleichen Hüter verborgenen Geschichtssinns durch die Säulengänge des Parlaments wandeln wie zu der Zeit der Nationalitätenzwiste, als er, am Arm zweier Führer den Dachstein hinankeuchend, einem Prager Zeitungsmann, der oben in Frieden sein Glas Milch einnahm, die vorwurfsvollen Worte zurief: „Was treibt's Ihr in Böhmen?!“